Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheitssatsche (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. H. Hams.

Nr. 16. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 18. Januar 1910.** Für den Reklamen- un dAnzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Jan.

Im Reichstage wurde heute die erste Beratung der beiden Vorlagen, welche die

Reform des Strafprozesses

herbeiführen sollen, bei schwach besetztem Hause fortgesetzt.

Der erste Redner war heute der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen (früher Rechtsanwalt) der die Vorlagen der Regierung sehr abfällig kritisierte. Nach der zweistündigen Rede des Abg. Stadthagen nahm der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco das Wort, der auf verschiedene Einwendungen gegen die Strafprozeßreform des näheren einging und insbesondere dem Abg. Stadthagen gegenüber betonte, daß die Schöffen aus allen Bevölkerungskreisen, also auch aus den Kreisen der Arbeiter genommen werden müßten.

Abg. Brunstermann (Rp.) wünschte eine Besetzung der großen Schöffengerichte mit einem Richter und vier Schöffen wegen des großen Richtermangels in den Kleinstaaten.

Aus der Rede des freisinnigen Abg. Ablaß ist besonders bemerkenswert, daß der die Abschaffung des religiösen Eides forderte.

Damit war die erste Lesung der Strafprozeßreform-Vorlage geschlossen. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Weiter beschäftigte man sich mit der

kleinen Novelle zum Strafrecht,

die den Reichstag bereits in voriger Session beschäftigt hat. Auch diese Novelle wurde nach kurzer unwesentlicher Debatte an dieselbe Kommission zur Beratung überwiesen.

Schließlich kam noch das

Beamten-Haftpflichtgesetz

zur ersten Beratung. Auch diese wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt und mit der Vorberatung des Gesetzentwurfs eine besondere Kommission beauftragt.

Am Montag sollen Interpellationen zur Verhandlung kommen, und zwar zunächst die Interpellation über die Versicherung der Privatangestellten, weiterhin die Interpellation über die Verhältnisse im Mansfelder Bergbau.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 15. Jan.

Das Abgeordnetenhaus vollzog in seiner heutigen Sitzung zunächst seine Konstituierung. Das bisherige Präsidium: von Kroecher (Präsident), Dr. Porsch (Erster Vizepräsident), Dr. Krause (Zweiter Vizepräsident), wurde durch Akklamation wiedergewählt. Auch die Schriftführer der vorigen Session wurden durch Zuruf wieder in ihr Amt berufen.

Sodann trat das Haus in die

erste Beratung des Staatshaushaltes

ein.

Auf Antrag des Abg. Kirsch (Zentrum) wurde beschlossen, bei dieser Etatsdebatte die vom Zentrum eingebrachten Interpellationen über die Maßregelung der Kattowitzer Lehrer und über den Zwangsarbeitsnachweis der Zechenbesitzer im Ruhrrevier nicht zu berühren bezw. deren Erörterung nicht vorweg zu nehmen.

In der Etatsdebatte erhielt zunächst der konservative Abg. v. Pappenheim das Wort, der einleitend den neuen Ministerpräsidenten von Bethmann-Hollweg, welcher freilich nicht anwesend war, begrüßte und der Hoffnung auf eine gedeihliche Zusammenarbeit mit demselben Ausdruck gab. Indem er dann hervorhob, daß ein starkes Preußen für Deutschland unentbehrlich sei, erklärte er, daß die konservative Partei die angekündigte Vorlage über die Wahlreform abwarten und dann zu derselben Stellung nehmen werde. Der Regierung konnte der konservative Redner den Vorwurf nicht ersparen, daß sie gegenüber der Hetze gegen die Reichsfinanzreform zu wenig für die Aufklärung und für die Verbreitung des Verständnisses hierfür im Lande getan habe. Redner ging dann auf die Finanzlage und auf die Rede des Finanzministers näher ein, und wünschte die Einsetzung einer Enquete-Kommission zur Prüfung der Frage, auf welche Weise eine größere Stabilität in den Finanzen eingeführt werden könne. Irgend welche neue Steuern jetzt zu bewilligen, sei die konservative Partei nicht bereit, vielmehr erwarte sie, daß die Einnahmen der Betriebsverwaltungen die Gesundung unserer Finanzen ermöglichen würden.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben suchte die Regierung gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie nichts zur Aufklärung der Bevölkerung über die Reichsfinanzreform getan habe. Er gab zu, daß diese bedauerlicherweise zum Gegenstande der Volksverhetzung in einzelnen Kreisen des Volkes gemacht worden sei, und daß einzelne Lieferanten die Reichsfinanzreform zum Gegenstande von Preiserhöhungen gemacht haben, die bis zum Zehnfachen der wirklichen Verteuerung gingen. Das Reichsschatzamt habe aber, da die Aufklärung Sache der Reichsregierung gewesen sei, mit zahlenmäßigen Darlegungen auch aufklärend gewirkt, und er hoffe, daß die eingetretenen Gegensätze bald wieder verschwinden und daß die nationalen Parteien sich wieder nähern würden.

Eisenbahnminister Breitenbach bemerkte zu der von dem konservativen Redner berührten Frage der Schiffahrtsabgaben, daß die Regierung die Frage nicht wieder aufrollen, sondern den Weg der authentischen Interpretation des Artikels 78 der Reichsverfassung beschreiten werde, wofür allerdings Zweidrittelmehrheit im Bundesrat notwendig sei. Es handle sich hier um eine eminent nationale Aufgabe, und eine ganze Reihe von Handelskammern u. a. auch Hamburg habe sich auf den Standpunkt der preußischen Regierung gestellt.

Abg. Dr. v. Jazdzewski sprach sein Bedauern über die Polenpolitik des Fürsten Bülow aus, tadelte insbesondere das Reichsvereinsgesetz und die Ansiedlungspolitik. Ferner monierte er, daß der erzbischöfliche Stuhl von Gnesen-Posen noch nicht wieder besetzt ist, und daß in den Volksschulen kein zweisprachiger Unterricht erteilt wird. Der neue Kultusminister habe es in der Hand, die Muttersprache wieder in ihre gebührenden Rechte einzusetzen und damit die in den polnischen Landesteilen herrschende Mißstimmung zu beseitigen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) bemerkte zunächst, daß die Finanzlage in Preußen nur deshalb relativ günstiger sei, weil die gestundeten Matrikularbeiträge auf das Reich übernommen seien, was nicht das Verdienst der preußischen Regierung sei. Die Reichsfinanzreform aber sei in sozialpolitischer Beziehung das unglücklichste Kind, das jemals geboren worden sei. Der nationalliberale Redner sprach sich auch gegen die Schiffahrtsabgaben aus und ging dann auf die Finanzlage und den Etat des näheren ein, wobei er scharf gegen den Finanzminister und gegen die konservative Partei polemisierte. Jedenfalls werde die nationalliberale Partei den Bund der Landwirte auf das entschiedenste bekämpfen, da sie damit der Landwirtschaft den besten Dienst erweise.

Der Minister des Innern v. Moltke teilte mit, daß die Kommissionen zur Vorbereitung der Verwaltungsreform in voller Tätigkeit seien, und daß der erste Teil der Vereinfachung der Verwaltung bereits fertiggestellt sei. Ferner erklärte der Minister gegenüber dem Vorwurf eines konservativen Parteiregiments, daß bei Besetzung von Beamten nicht die Parteistellung, sondern allein die Tüchtigkeit und Fähigkeit entscheidend seien.

Den Höhepunkt erreichte die heutige Etatsdebatte in der darauf folgenden Rede des Zentrumsabgeordneten Herold, die zugleich den Abschluß der heutigen Debatte bildete. Der Zentrumsredner ging zunächst auf die finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten, sowie auf die Reichsfinanzreform ein und erklärte unter dem lebhaften Beifall des Zentrums, daß dieses auf eine Verteidigung seines Verhaltens bei der Reichsfinanzreform durch die Regierung keinen Wert lege, da es hinlänglich gerüstet sei, dies selbst zu tun, was bisher auch mit Erfolg geschehen sei. Während die Steuererhöhung in Preußen mit großer Mehrheit beschlossen und verhältnismäßig leicht hingenommen sei, habe Fürst Bülow den großen Fehler gemacht, die Reichssteuern mit einer kleinen Mehrheit durchbringen zu wollen. Freisinnige und Nationalliberale hätten aus parteipolitischen Rücksichten keine Steuern bewilligen wollen, dafür aber im Lande eine Steuerhetze ins Werk gesetzt, die sich in nichts von der Agitation der Sozialdemokratie unterscheide; gerade die Partei, die an ihrer Spitze das Wort „national" trage, habe bei der Lösung der größten und wichtigsten nationalen Aufgabe vollständig versagt. Daß diese Darlegung der offenkundigen Wahrheit bei den Nationalliberalen einen ungeheuren Lärm auslöste, kann man sich denken. Aber der Abg. Herold ging mit den Nationalliberalen unerbittlich weiter ins Gericht; er erinnerte sie auch an das Wort des Abg. Frhr. Heyl v. Herrnsheim über ihre „Aufsichtsratspolitik" und an die Ablehnung gerade derjenigen Besitzsteuern, welche die nationalliberalen Herren „vom Besitz" treffen sollten. Wenn Dr. Friedberg mit Emphase gesagt habe, die Nationalliberalen würden ihren Traditionen treu bleiben, so müsse man doch erst wissen müssen, worin diese Traditionen bestehen. Bei der Finanzreform seien sie gewiß nicht „national" gewesen. Friedberg habe den Großblock von sich und seiner Partei abschütteln wollen, aber in Baden, in Dortmund, Essen usw. hätten die Nationalliberalen ein Kompromiß mit den Sozialdemokraten abgeschlossen. Hätte das Zentrum, wie der Abg. Herold treffend bemerkte, bei den Blockwahlen von 1907 ein Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten abschließen wollen, dann wäre überhaupt eine Blockmehrheit im Reichstage von vornherein ausgeschlossen gewesen. Nach einem näheren Eingehen auf den Etat, wobei er bemerkte, daß Handwerk, Mittelstand und Landwirtschaft auch weiterhin ausreichend unterstützt werden müßten, erklärte er zur Wahlrechtsreform in Preußen, daß eine das Zentrum befriedigende Vorlage kaum zu erwarten sei, daß aber das Zentrum unter allen Umständen die geheime Wahl nicht bloß für die Landtags-, sondern auch für die Kommunalwahlen verlange. Unter den weiteren Punkten, die der Redner dann berührte, befanden sich auch das Verbot einer polnischen Ansprache auf dem letzten Katholikentage in Breslau, das Hineinreglementieren in die Selbstverwaltung und die Frage der Parität. An der geistlichen Schulaufsicht werde das Zentrum festhalten und gesetzliche Sicherung des Einflusses der Kirche auf die Schule wolle es fordern, wie es der Antrag Windthorst von 1889 verlange. Im Kampfe um die Freiheit der Kirche werde das Zentrum zugleich den konfessionellen Frieden zu fördern wissen, ohne damit als eine einseitig konfessionelle Partei aufzutreten. Wenn auf allen Gebieten in Deutschland eine großartige Entwickelung zu verzeichnen sei, so kranke Deutschland doch an der Kluft, die unser Volksleben spalte, und die namentlich vom Evangelischen Bunde erweitert werde. Hier müsse unter Achtung der Freiheit und gegenseitiger Duldung eine Verständigung herbeigeführt werden zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Lebhafter Beifall im Zentrum gab dessen Zustimmung zu den vortrefflichen Ausführungen des Abg. Herold zu erkennen.

Dann wurde die Weiterberatung bis Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Reichsversicherungsordnung und Industrie.

Die „Rh. Westf. Ztg." schreibt:

In der Industrie scheint sich, wie wir erfahren, ein völliger Umschwung in der grundsätzlichen Stellung zur Reichsversicherungsordnung vorzubereiten. Der plötzliche Sinneswechsel des Reichsamts des Innern in der Arztfrage hat offenbar stark verstimmt. In industriellen Kreisen mißt man der Arztfrage die allergrößte Bedeutung bei. Wenn zu den verschiedenen in der Reichsversicherungsordnung enthaltenen Neuerungen, die von der Industrie bekämpft werden, von denen wir besonders das Versicherungsamt und die Beschränkung der Betriebskrankenkassen nennen, noch eine die Krankenkassen schwer schädigende Regelung der Arztfrage tritt, so hat, wie betont wird, das industrielle Unternehmertum kein Interesse an der Reichsversicherungsordnung mehr. Die Regierungen können dann auf die Unterstützung der Industrie bei der Vertretung des Gesetzentwurfs nicht mehr zählen. Sie müssen vielmehr damit rechnen, daß von dieser Seite die Reichsversicherungsordnung glatt abgelehnt wird.

Ordensauszeichnungen.

Aus Anlaß des Ordensfestes wurden am Sonntag u. a. verliehen: Roter Adlerorden I. Kl. Staatssekretär Dernburg. Roter Adlerorden II. Kl. Bischof von Kulm Dr. Rosentreter. Kronenorden I Kl. Staatssekretär des Reichsschatzamtes Wermuth. Kronenorden II. Kl. dem Präsidenten der der Oberzolldirektion in Münster Rißmann. Roter Adlerorden III. Kl. mit Schleife dem Ober- und Geh. Reg.-Rat in Münster Grünert, Land- und Reichstagsabg. Frhr. v. Richthofen, Ober- und Geh. Baurat von Schilgen-Münster. Roter Adlerorden III. Kl. Graf von Landsberg Velen und Gemen, Graf von Merveldt Münster. Roter Adlerorden IV. Kl. Reg.- und Gewerbeschulrat Brettschneider Münster, Reg.- u. Baurat Dubislav Münster, Justizrat Dupree Burgsteinfurt, Dechant Geuchen Rees, Prof. Dr. Jakobi Münster, Oekonomierat Jessen Münster, Landtagsabg. Itschert Wilmersdorf, Erster Staatsanwalt Leggemann Münster, Reg.-Rat Möhring Münster, Rechn.-Rat Mook Münster, Kaufmann Nacken Rheydt, Hauptmann z. D. Wagner Coesfeld. Kronenorden III. Kl. Ober-Reg. und Baurat Clausen Münster, Reichstagsabg. Dr. Pachnicke und Landtagsabg. Schmedding Münster. Der Adler der Ritter vom kgl. Hausorden von Hohenzollern Dr. Cauer, Provinzialschulrat Münster, Dr. Darpe Gymnasialdirektor Coesfeld.

Die sozialdemokratische Jugend.

Das Berliner Polizeipräsidium hat, wie das Wolffsche Telegraphen-Bureau mitteilt, den Vorstand des Vereins Freie Jugendorganisation Berlin und Umgegend benachrichtigt, daß die Auflösung der Freien Jugendorganisation auf Grund des Reichsvereinsgesetzes erfolgt, da der Verein ein politischer Verein sei, mit dem aus seinen Statuten sich ergebenden Ziele, eine Organisation von Jugendlichen unter 18 Jahren zu sein. Damit ist die Freie Jugendorganisation der Sozialdemokraten vorläufig lahmgelegt. Der Vorwärts kündigt indes Beschwerde und Klage im Verwaltungsstreitverfahren an, wenn er an deren Erfolg auch selbst zweifelt. Jedenfalls, meint das sozialdemokratische Blatt, müsse der Polizei und deren Hintermännern gezeigt werden, daß sie zwar die Freie Jugendorganisation auflösen, aber die freie Jugendbewegung nicht vernichten könnten.

§ Berlin, 16. Jan. Landtagsabg. Lorentz (Fr. Volksp.), Vertreter des Wahlkreises Herford-Halle-Bielefeld ist Freitag nacht in San Remo gestorben.

§ Berlin, 16. Jan. Im königlichen Schlosse fand in der üblichen Weise das vor 100 Jahren eingesetzte Krönungs- und Ordensfest statt. Von 9 Uhr ab begann die Auffahrt der neu zu dekorierenden Herren und Damen, der geladenen Generale, Minister, Diplomaten und Fürstlichkeiten. Gegen 11½ Uhr erschien das Kaiserpaar und begab sich in feierlichem Zuge in den Rittersaal, wo die Defiliercour stattfand. Hieran schloß sich der Gottesdienst und dann die Tafel. Der Kaiser und die Kaiserin saßen zwischen dem Kronprinzen und die Kronprinzessin. Dem Kaiser gegenüber saß der Reichskanzler. Im Verlaufe des Mahles trank der Kaiser auf das Wohl der neuernannten und der übrigen anwesenden Ritter. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle ab und erfreuten viele der Ausgezeichneten durch Ansprachen.

§ Berlin, 17. Jan. In Groß-Berlin fanden gestern 51 Wahlrechtsversammlungen der Sozialdemokraten statt, in denen eine gleichlautende Entschließung angenommen wurde. Die Ruhe wurde nach dem „Lok.-Anz." nirgends gestört. Auch in der Provinz verliefen die Versammlungen ohne Zwischenfall, nur aus Halle a. S. werden einige Verhaftungen gemeldet.

§ Berlin, 17. Jan. Der Fürst von Monako trifft demnächst in Berlin ein, um Kaiser Wilhelm persönlich zur Eröffnung des ozeanographischen Institutes in Monako einzuladen. Die in glänzendem Stil stattfindenden Eröffnungsfeierlichkeiten an denen wahrscheinlich auch Präsident Fallieres teilnehmen wird, finden nach der offiziellen Ankündigung vom 26. März bis 2. April statt.

Ausland.

Türkei.

Der französisch-türkische Zwischenfall.

* Paris, 15. Jan. Bezüglich des französisch-türkischen Zwischenfalls wird mitgeteilt: Der französische Botschafter in Konstantinopel habe im Auftrag seiner Regierung verlangt, daß die Bestimmung der tunesisch-tripolitanischen Grenze von französischen und türkischen Offizieren und nicht von tunesischen und tripolitanischen Vertretern vorgenommen werden. Die Annahme dieser Forderung durch die Türkei würde einer Anerkennung des Vertrags von Bardo über das französische Protektorat über Tunis gleichkommen.

England.

Die englischen Wahlen.

* London, 16. Jan. (Telegr.) Der gestrige erste Wahltag hat der Opposition einen ziemlich erheblichen Sieg gebracht, indem gewählt sind: 43 Unionisten, 37 Liberale und 6 Arbeitervertreter, dazu 5 irische Nationalisten. Die Unionisten haben 18 Sitze gewonnen, die Libera-

...ben erregen.

...att
...Januar.
...alitäten,
...4.

...bandstoffe:
...en, Binden,
...allen Packungen
...d Breiten,
...derflaschen,
...und Ersatzteile,
...tierspritzen,
...Spritzen,
...Sauger,
...delt gummierte
...unterlagen.
...dheitsbinden,
...le Artikel
...rankenpflege,
...rigatore,
...tions-Apparate
...rztlicher Vorschrift
2c 2c
empfehlen
r. Steiner,
...zum weißen Kreuz,
...rchstraße 3.
...nsprecher 257.

Tüchtiger
...hreiner
gesucht.
...Twaner 24/1.



...nzüge
...d nach auswärts ohne
...ung übernimmt
...t-Ges., Kreuzstr.

...ockene und gute
Legehühner kaufen
...ie Reis am besten bei
M. Becker,
Weidenau-Sieg.
...egr. 1885 Katalog gratis.

...ich den geehrten Herr-
...Bocholt u. Umgegend zum
...getragenen Kleidungs-
...zurückgesetzten Möbeln.
...rau Eigener,
...Wesel, Kreuzstr. 25.

...noch einige Personen an
...l. Mittagstisch
...n in der Exped. d. Bl.

2 junge Zieh- und Kettenhunde
...nd Geschirr billig zu ver-
Johann Grins,
Sternstr. 884.

len 3, so daß ein Unterschied von 15 zugunsten der Opposition bleibt.

Spanien.

Die Lage in Marokko.

* Madrid, 16. Jan. Wie die Correspondencia de España über Tadix aus Tanger erfährt, sollen sich die Riffstämme darauf vorbereiten, den Kampf gegen die Spanier von neuem aufzunehmen. Sendlinge der Stämme sollen in Tanger ganz öffentlich Munitionsankäufe vornehmen.

* Penon de la Gomera, 16. Jan. Eine Abordnung der letzten fünf Stämme, die sich noch nicht unterworfen hatten, ist hier eingetroffen, um die Unterwerfung anzukündigen mit der Versicherung, daß sie nunmehr treu zu Spanien halten wollen. Der Handel nach dem Innern des Landes ist damit wieder frei.

Luftschiffahrt.

* Halle, 15. Jan. In Bitterfeld ist mit den Bau zweier Parsevalballons, Nr. 6 und 7, begonnen worden. Beide sind von Auftraggebern, deren Namen nicht genannt werden, in Bestellung gegeben worden.

Arbeiterbewegung.

* Düsseldorf, 15. Jan. Die gestern abend stattgehabten Vertragsverhandlungen über den Abschluß eines neuen Tarifvertrages im Holzgewerbe zwischen dem Siebener-Ausschuß der Arbeitgeber und den Vertretern der drei Holzarbeitervereine sind nach mehrstündigen lebhaften Debatten ohne greifbares Ergebnis geblieben; jedoch sollen die Verhandlungen am Dienstag, den 18. ds. Mts., morgens 9 Uhr, wieder aufgenommen werden.

* Lobberich, 15. Jan. Der Stoffweberausstand ist beendet. Nachdem die Bemühungen des Bürgermeisters als Vermittler zwischen der Firma Nibeck & Co. und den Arbeitnehmern erfolglos geblieben waren, ist gestern mit dem Ausschuß verhandelt worden, und diese Verhandlungen sind von Erfolg begleitet gewesen. Es wurde nämlich beschlossen: die ersten 14 Tage arbeiten die Stoffweber nach dem neuen abgekürzten Lohn, dann weitere 4 Wochen zu einer Lohnabkürzung um 10 pCt. Nach Verlauf dieser 6 Wochen soll der frühere Lohn wiedergezahlt werden. Unter diesen Bedingungen haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Ausstand ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Heute ist wieder alles in vollem Betriebe.

Gerichtssaal.

? Münster, 15. Jan. Schwurgericht. Wegen Mordes hatte sich in der heutigen Sitzung die am 3. Juli 1882 zu Heitel, Kreis Lingen, geborene Dienstmagd Maria Bembom zu verantworten. Die Angeklagte wird beschuldigt, am 1. Sept. v. J. zu Rheine ihr am 21. Aug. 1909 geborenes Kind vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Es sind 6 Sachverständige hinzugezogen, darunter eine Dame. Die Angeklagte gibt an, daß sie die Tat aus Not vollbracht habe. Man habe ihr überall Vorhaltungen gemacht, so daß sie sich entschloß, das Kind zu beseitigen, da sie nicht wagte, mit ihm ins elterliche Haus zu kommen. Am 1. Sept. fuhr die Angeklagte von Osnabrück, wo sie in einer Anstalt untergebracht war, nach Spelle zu ihren Eltern zurück. Unterwegs stieg sie in Rheine aus und wartete, bis die Dunkelheit einbrach. Dann ging sie an die Ems, um das Kind zu ertränken. In ihrer Brust kämpfte Gut und Böse. Schließlich wurde sie, wie sie heute angibt, so aufgeregt und wußte zuletzt nicht mehr, was sie tat. Sie zog dem Kinde die Kleider aus und ließ es ins Wasser fallen. Dann setzte sie sich ans Ufer und weinte bitterlich. Die Wäsche hatte sie dem Kinde ausgezogen, weil sie ihr von den Eltern zugeschickt worden war, und es Verdacht erregt hätte, wenn sie die Wäsche nicht wieder mitgebracht hätte. In ihrer Heimat glaubte man so allgemein, daß das Kind tot sei. Die Angeklagte trat darauf wieder eine Stelle an, bis sie 3 Wochen nach der Tat, als die Heimatbehörde nach dem Verbleib des Kindes forschte, verhaftet wurde. Sie gab erst vor, das Kind sei erstickt, als sie mit ihm zusammen beim Verlassen des Zuges in Rheine gestürzt sei; sie hätte es auf den Friedhof bei einer Hecke vergraben. Als sie die Stelle zeigen sollte, gestand sie die Tat ein. Die Geschwornen bejahten die vorsätzliche Tötung, verneinten jedoch die Ueberlegung bei Begehung der Tat; auch sprachen sie mildernde Umstände zu. Das Urtel lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

? Hannover, 15. Jan. Wegen gemeingefährlicher Prämienlosschwindelei verurteilte das hiesige Landgericht heute den 1874 in Bremen geborenen Kaufmann Joh. Müller, zuletzt in Kopenhagen, und den 1878 in Hildesheim geborenen, ebenfalls in Kopenhagen ansässig gewesenen Serienlosspiel-Unternehmer Groter zu je 8 Monaten Gefängnis. Der Lotterie-Kollekteur Ernst Lösche in Hamburg erhielt wegen Beihilfe 2 Monate Gefängnis. Die Genannten hatten eine „Lotterie" veranstaltet und durch Schwindel-Inserate Opfer in ganz Deutschland gesucht und in großer Zahl gefunden.

Provinzielle Nachrichten.

]:[Rhede, 17. Jan. Unterassistent Jäger der hiesigen Bahnstation ist nach Lavelsloh-Diepenau versetzt.

)(Anholt, 17. Jan. Gestern feierte die Ortsgruppe Anholt des Verbandes christlich-sozialer Tabakarbeiter im Dreckerschen Zelte ihr fünfjähriges Bestehen. Das reichhaltige Festprogramm (20 Nr.) bot des Guten und Schönen soviel, daß die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste sehr genußreiche Stunden verlebten. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete ganz entschieden die schön gegliederte Festrede, gehalten vom Verbandssekretär Hartmann aus Düsseldorf. Herr Hartmann hob in derselben besonders hervor, daß glaubensstarke Männer von inniger Liebe zu den Mitmenschen durchdrungen, mit Anspannung aller Kräfte und unter großen Opfern den Grund zur christlich-sozialen Vereinigung der Arbeiter gelegt hätten, um den glaubenslosen, freien Verbänden einen festen Damm entgegenzusetzen. Heute ständen die christlich-sozial-organisierten Arbeiter schon achtunggebietend da. Der Zusammenschluß habe Begeisterung und Opfermut neu belebt, und selbst die Frauen seien langsam dazu gekommen, daß sie sich der Arbeit ihrer christlich-sozial denkenden und arbeitenden Männer freuten. So würden denn auch die Kinder solcher Familien später den christlich-sozialen Verbänden zugeführt werden und diese selbst immer mehr erstarken zur Ehre Gottes und zum Wohle des Staates.

* Recklinghausen, 16. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Bahnhofe Recklinghausen-Süd. Daselbst erfolgte eine Dampfexplosion. Der Dampf strömte aus und verbrühte den Lokomotivführer und den Heizer schwer. Der Lokomotivführer starb bald darauf.

* Opladen, 14. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof lief eine Rangierlokomotive gegen den Prellbock, der entzwei gefahren wurde. Die Maschine entgleiste. Der Tender mußte durch das bei der Aushebung der Kölner Brücken angewandte Sauerstoffverfahren von der Lokomotive abgeschnitten worden. Ein Mann des Personals hat einen Rippenbruch erlitten.

* Finnentrop, 15. Jan. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in Fretter beim Bahnbau. Ein galizischer Arbeiter, der bereits das Arbeitsverhältnis gelöst und seine Papiere in Empfang genommen hatte, hielt sich noch eine zeitlang in einer Bude auf. Währenddem wurden in der Nähe Sprengungen vorgenommen, ein Felsstück durchschlug das Dach der Bude und riß dem darin befindlichen Arbeiter fast den ganzen Kopf weg. Das Gehirn war vollständig aus dem Kopfe ausgetreten.

* Emmerich, 16. Jan. Das Anwesen des Fuhrhalters van Beek ist heute abend durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 18. Jan.

*** Der Bocholter Fußballklub 1900** gab am Samstag abend im großen Saale des Hotels Steiner seinen Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie einer großen Zahl von Ehrengästen ein Winterfest, verbunden mit Kaisersgeburtstagsfeier. Es war eine schöne, gediegene, höchst unterhaltliche Feier, die alle Teilnehmer vollauf befriedigte. Das Programm war sehr reichhaltig und abwechselungsreich. Aus der Menge des Gebotenen sei besonders hervorgehoben, ein Keulenschwingen mit buntfarbigen Lichteffekten, ein Luftspiel-Einakter „Höllenqualen", ein Gesangsduett „Frau Nubel und Frau Strubelmüller" und ein Gesangssolo „Der schwarze Gigerl". Die Festrede hielt Herr Zahnarzt Boers. Im Hinblick auf das zehnjährige Bestehen des Klubs gab er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, um dann mit überzeugenden und gewinnenden Worten für den Fußballsport einzutreten. Zum Schluß ließ er seine Worte in ein Hoch auf Se. Majestät, dem Förderer des Sportes, ausklingen, in das alle begeistert einstimmten. Einen wesentlichen Anteil an dem Gelingen des Festes hatte auch die Musik, die von der Kapelle des 56 Infant.-Regts in Wesel ausgeführt wurde. Das Fest fand dann seinen Abschluß in einem schönen Tanzkränzchen, das die Festteilnehmer noch lange fröhlich beisammen hielt.

*** Stiftungsfest der beiden katholischen Arbeitervereine.** Die großen Festversammlungen die die äußere Feier des Stiftungsfestes der beiden kath. Arbeitervereine am Sonntag darstellten, waren, wie bereits kurz erwähnt, in beiden Vereinen sehr zahlreich besucht, sowohl von aktiven Mitgliedern wie von Ehrenmitgliedern und Ehrengästen. Beim alten Arbeiterverein St. Paulus waren u. a. auch Herr Bürgermeister Wesemann, Herr Prälat Richter und Herr Dr. Farwick erschienen. Hier wurde die Versammlung eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Vizepräses, Herrn Beusker. Er gab seiner Genugtuung und Freude über die während der 38 Jahre des Bestehens geleistete Arbeit des Vereins Ausdruck. Nicht zuletzt sei gerade dem Arbeiterverein es zu danken, daß Bocholt ein Stamm tüchtiger, solider, seßhafter Arbeiter berge. Der Präses, Herr Kaplan Essing konnte in seiner Ansprache hervorheben, daß über 50 % der kath. Arbeiterschaft in den beiden kath. Arbeitervereinen organisiert seien. Er gab dann einen Ueberblick über die Aufgaben, die sich der Verein für die nächste Zeit gestellt. Neben der weiteren religiösen und sozialen Schulung und Erziehung der Mitglieder zu gewissenhaften, fleißigen, religiösen Arbeitern und insbesondere auch zu guten Familienvätern erstrebe man, den kath. Arbeiterverein immer mehr herauszuarbeiten zur eigentlichen Standesvertretung, so daß er Anerkennung finde, volle Anerkennung und Würdigung nicht bloß in den Arbeiterkreisen, sondern auch in der ganzen übrigen Bürgerschaft. Den Toast auf Papst und Kaiser sprach in schöner, packender Weise das Vereinsmitglied Nienhaus. Er feierte den hl. Vater als den Arbeitern nahestehend nach Abkunft und Tätigkeit und Se. Majestät als Friedensfürsten. Die an diesem Tage übliche Dekorierung der Jubilare nahm Herr Pfarrer Rohlmann vor. Es sind dieses Jahr folgende 14 Mitglieder: Hungerkamp Joh., Lensing Wilh., Reygers Joh. Herm., Klein-Bösing Heinr., Niessing Ant., Schülingkamp Bernh., Böggering Herm., Hagedorn Joh., Kampshoff Wilh., Overkamp Joh., Tünte Bernh., Weikamp Joh., Euting Jos., Kolks Joh. Der Ueberreichung der Auszeichnung an die Jubilare fügte Herr Pfarrer Rohlmann noch einige Worte der Ermahnung an alle Vereinsmitglieder bei, stets kath. bewußt zu bleiben im Handel und Wandel, indem er einen Ausspruch des hl. Apostels Paulus: „Das Wort Gottes läßt sich nicht binden" darlegte. Auch Herr Prälat Richter richtete einige Worte an die Versammlung. Er nahm den Vereinsspruch „Gott segne die christliche Arbeit" zur Unterlage seiner Ausführungen und tat dar, daß man die Arbeit nicht rein materiell und irdisch betrachten dürfe, sondern sie auch in Beziehung mit Gott und den Himmel bringen müsse. Ueber dem Irdischen dürfe man das ewige Ziel nicht aus den Augen lassen. Die Festrede hielt alsdann Herr Oberlehrer Dünnewald. Er sprach in Anlehnung an die Schrift des Hallensischen Universitätsprofessors De Ruville „Zurück zur hl. Kirche" über die „Konversion", überhaupt. Er kam zu dem Schlusse, daß die Konversionen eine herrliche Apologie der Lehre der kath. Kirche darstellten. Die klaren, überzeugenden Ausführungen machten auf die ganze Versammlung sichtlich einen tiefen Eindruck. Im übrigen trugen zur Verschönerung der Feier noch wesentlich bei die Musik der Krieger-Kapelle und Chorgesänge der Gesangsabteilung. Es war eine glänzende Versammlung, würdig der großen Bedeutung des Vereins. — Im Arbeiterverein St. Joseph sprach der Präses Herr Kaplan Krimphoff die Begrüßungsrede. In einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr konstatierte er, daß dasselbe für den Verein ein sehr befriedigendes gewesen sei. Der Verein habe sowohl inbezug auf die Zahl seiner Mitglieder — dieselbe ist seit der Gründung von 400 auf 613 gestiegen — als auch im Vereinsleben selbst sehr große Fortschritte gemacht. Nachdem das Vorstandsmitglied B. Hogenkamp in begeisterten Worten der höchsten Gewalten gedacht hatte, nahm dann der Ehrenpräses Herr Pfarrer Jürgens die Dekorierung der Jubilare, die 25 Jahre in den hiesigen Arbeitervereinen tätig gewesen sind, vor, und überreichte denselben nach einer herzlichen Ansprache die Erinnerungsmedaille. Die Jubilare sind die Mitglieder Bernhard Klein Borholt, Wenzel Seggewiß und Bernhard Wilken. Die Festrede hielt sodann auch Herr Pfarrer Jürgens. Ausgehend von dem vorigjährigen Fest in der Diözese, dem 1100jährigen Jubiläum des Todestages des ersten Bischofs von Münster, des hl. Ludgerus, hielt Redner es für angebracht, einen Blick in die Vergangenheit des Bistums zu werfen und die eine Episode zu behandeln, welche zu einer der bedeutungsvollsten der Diözese Münster geworden ist, nämlich die sog. „bischofslose" Zeit, während der Jahre 1801—21. Diese Zeit, so führte Redner ungefähr aus, war eine Zeit des Vergehens und des Werdens. Das alte weltliche Fürstbistum Münster verging und eine neue Zeit brach heran. Der Tod des damaligen Fürstbischofs Franz Max im Jahre 1801 fiel in eine kritische Zeit. Napoleons Macht war bis nach Deutschland gedrungen und hatte dessen Ansehen geschwächt. Die Folge war zunächst die Auflösung der geistlichen Fürstentümer. Auch das Fürstbistum Münster wurde dabei in Mitleidenschaft gezogen. Zwar hatte das Domkapitel nach dem Tode des Fürstbischofs Max einen andern gewählt, nämlich den österreichischen Erzherzog Viktor Anton, aber dieser konnte infolge der eingetretenen Verhältnisse nicht von seinem Bistum Besitz ergreifen. Am 3. August 1802 nahm Preußen Münster in Besitz. Das alte Fürstbistum hatte aufgehört zu existieren. Durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 26. Februar wurde diese Besitzergreifung noch besiegelt. Sieben weltliche Herrscher teilten sich in das ehrwürdige Fürstbistum. Infolge der Kriege waren die Gemüter der Bevölkerung verwildert, aber ein kleiner Teil hielt sich noch wacker, das war der Kreis um die Fürstin Gallitzin, oder wie er kurz der Gallitzinische Kreis genannt wird. In diesem Kreise spielt der Minister und Generalvikar Frhr. von Fürstenberg eine große Rolle. Dieser geriet nun bald mit der preußischen Regierung in Konflikt. Müde von diesen ewigen Kämpfen übergab er sein Amt dem jungen Frhrn. Clemens August zu Droste-Vischering, dem späteren berühmten Erzbischof von Köln. Dieser führte nun als Generalvikar wieder die Leitung der Diözese. Redner schilderte die segensreiche Wirksamkeit Clemens August's, der bekanntlich der Stifter des Ordens der barmherzigen Schwestern ist, die nach ihm den Namen Clemensschwestern führen, und seine Kämpfe mit der französischen und preußischen Regierung während de Zeit von 1807—1821. Diese Zeit war, wie Clemens August sich ausdrückte, eine Labyrintische Zeit. Verwirrung und Drangsalierung überall. Auch Bocholt litt sehr unter dieser schweren Zeit. Lange Zeit war hier in der Stadt kein Pfarrer. Infolge der bischofslosen Zeit konnte auch das Sakrament der Firmung nicht überall gespendet werden. In der Chronik unserer Stadt wird erwähnt, daß hier im Jahre 1810 am 4. bis 8. August der damalige Weihbischof von Münster Caspar Max an 8130 Personen aus der ganzen unteren Umgegend die Firmung gespendet. Schwere Tage hatte dieser Generalvikar durchzumachen unter Napoleon, besonders als er dem Bistum im Jahre 1813 einen Bischof aufoktroirte, nämlich den Domdechant Spiegel. De damalige Papst erklärte dieses Vorgehen für nichtig. Dieser unwürdige Zustand dauerte auch fort, als Münster 1815 wieder nach Preußen kam, bis zum Jahre 1821, wo die Angelegenheit des Bistums in der Bulle de salute animarum neu geregelt wurde, und er einen neuen Bischof erhielt. Die Diözese mußte verschiedene Gebietsteile abtreten, erhielt aber neue hinzu. Reicher Beifall wurde Hrn. Pfarrer Jürgens für seine interessanten Ausführungen zu teil. Herr Vizepräses Hüls gab dem Dank der Versammlung an den Festredner in warmen Worten Ausdruck. Weiter gab er dann noch bekannt, daß am Patronsfeste die neue Fahne geweiht werden soll. Mit einem Schlußwort des Herrn Präses wurde das schön verlaufene Stiftungsfest geschlossen. Die Pausen zwischen den einzelnen Reden wurden ausgefüllt durch Vorträge von Liedern von seiten der Gesangsabteilung unter Leitung des Herrn Lehrer Dumstorf und der Musik seitens der Kriegerkapelle unter der Direktion des Herrn Langheinrich, welche großen Beifall fanden.

]:[**Kneippverein.** In der am Sonntag im großen Saale der Restauration „Zum großen Kurfürsten" stattgefundenen, gut besuchten Versammlung hielt Herr Heinr. Elsing-Düsseldorf einen interessantrn Vortrag über das Thema „Nervosität und Ernährung." Eingangs schilderte Redner die Gesundheit als das höchste Glück, dessen Vollbesitz sich namentlich die Jugend erfreut und wandte sich dann der Besprechung einer Reihe von Krankheiten zu, durch welche das Glück so mancher Menschen gestört wird. Zwar kämen Pest, Aussatz und Cholera zurzeit weniger in Betracht, dagegen sei aber die Tuberkulose noch immer ein gefährlicher Würgengel. Nicht so schlimm, aber weit verbreitet sei die Nervosität. Zwar sei die Menschheit auch schon früher nervös gewesen, z. B. zur Zeit des 30jährigen Krieges, wo fast jeder Tag neue Aufregungen brachte. Die zurzeit zu konstatierende weite Verbreitung der Nervosität, deren Symptome Redner des näheren angab, sei zum großen Teil auf die moderne Verkehrsentwickelung mit ihrem hastenden Erwerbsleben, sodann auf die Ernährung, bei welcher die Reiz- und Genußmittel einen zu breiten Raum einnähmen, zurückzuführen. Man habe deshalb Umschau nach Mitteln zur Abhülfe gehalten. Namentlich habe Pfarrer Kneipp immer eindringlicher den Ruf „Zurück zur Natur!" erhoben und sei eifrig durch Wort und Schrift für Abhärtung und vernünftige Lebensweise eingetreten. Redner erwähnte dann die durch Liebig begründete Ernährungswissenschaft, wonach das Eiweiß das wichtigste Nahrungsmittel sei. Wie aber alles dem Wechsel unterworfen sei, so sei auch die einseitige Betonung der Fleischkost neuerdings durch Männer der Wissenschaft verurteilt worden und als Gegengewicht die vegetarische Ernährung befürwortet worden, wie man sie bei Japanern, Chinesen und Italienern, sowie bei den Trappisten in Bosnien beobachten könne. Das Wort „Erkenne dich selbst" gelte für jeden, und bis zu einem gewissen Grade sei jeder sein eigener Arzt. Der beste Erzieher sei das gute Beispiel, namentlich auch im Hinblick auf die Mäßigkeit, welche die sicherste Grundlage für die Gesundheit sei. Man solle bedenken, daß nur das nützt, was man verdaut; auch solle man die Speisen nicht überwürzen durch Pfeffer, Paprika, Nelken usw. Sodann empfahl Redner die Körperpflege, wie sie Pfarrer Kneipp verordnete (Abhärtung und Hautpflege durch Abwaschungen, Bewegung in frischer Luft, Sonnenbäder, zweckmäßige, luftdurchlässige Kleidung usw.) Als besonders bedauerliche Folge der Nervosität seien die Schülerselbstmorde (in 22 Jahren über 1000) zu bezeichnen. Gerade dies gäbe zu denken. Gegen die Nervosität helfe jedoch keine Medizin, sondern vor allem Abhärtung und einfache Ernährung. Als ein vorzügliches Volksnahrungsmittel und als besten Ersatz des schädlichen Bohnenkaffees komme der von der Firma Kathreiner nach einem besonderen Verfahren hergestellte Kneipp-Malzkaffee in Betracht, der Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees habe, aber kein Koffein enthalte. Redner schilderte im Anschluß hieran die Herstellung des Kathreiners Kneipp-Malzkaffees, für welche nur die beste Gerste, die 4 bis 5 mal verschiedene Maschinen passieren müsse, Verwendung finde. Er stellte sodann einen Lichtbildervortrag in Aussicht, der einen interessanten Einblick in eine Industrie bieten werde, die dem verstorbenen Prälaten Kneipp ihre Entstehung verdanke. Zum Schluß verwies Redner noch auf die richtige Zubereitung des echten Kathreiners Malzkaffees. — Im Anschluß hieran fand ein Kaffeekränzchen statt, das von der Firma Kathreiner veranstaltet war und allgemeine Anerkennung fand. Seitens der Versammlung wurde der 1. Vorsitzende beauftragt, der Firma Kathreiner für das Gebotene (Kaffee, Backwerk usw.) Dank abzustatten. Mit einem Hoch auf Herrn Elsing wurde die Versammlung sodann geschlossen.

[*] **Der St. Antonius-Männerverein** feierte am gestrigen Sonntag sein Patronsfest. Die Feier beschränkte sich auf eine kirchliche, indem die Mitglieder in der Liebfrauenkirche einer Messe beiwohnten und eine Kerze opferten. Die Teilnahme seitens der Vereinsmitglieder war eine recht ansehnliche; doch ließe sich diese sicherlich noch erhöhen, falls man das Fest auf einen Sonntag verlegen wollte. An einem Werktage sind viele — und der Verein besteht meist aus Arbeitern — schon aus materiellen Gründen und durch Arbeitsverhältnisse verhindert, sich an der Feier zu beteiligen. Sicher wird auch die Geistlichkeit einem dahingehenden Wunsche des Vorstandes jeder Zeit gern entgegenkommen.

(D) **Die Ortsgruppe des kath. Kreuzbündnis** (Ver. abst. Kath.) veranstaltete am Sonntag eine Christbaumfeier mit Kinderbescherung und Konzert. Herr Hengelbrock hielt dabei eine Ansprache. Die Feier verlief sehr eindrucksvoll. Am 27. Februar wird das erste Stiftungsfest gefeiert werden.

#. **II. Konzert des Instrumentalvereins.** In der gestrigen Nummer unseres Blattes war eine Notiz über das 2. Konzert des Instrumentalvereins irrtümlicher Weise in den Anzeigenteil geraten. Das Konzert findet, um es hier richtig wiederzugeben, am Sonntag (nicht Montag), den 30. Januar statt. Es sind hierzu zwei hervorragende Solisten verpflichtet.

)(**Mittelstandskursus.** Wie die Handelskammer mitteilt, veranstaltet die Mittelstandsvereinigung in Düsseldorf in der Zeit vom 20. bis 22. Jan. einen Mittelstandskursus in Düsseldorf, dessen Programm von der genannten Mittelstandsvereinigung zu beziehen ist. Ganz

besonders wird aufmerksam gemacht auf den sehr wichtigen Vortrag des Herrn Professors Dr. Board: Zur Geschmacksbildung der deutschen Gewerbetreibenden". Der Vortrag leitet den Kursus für Schaufenster-Dekoration ein und findet im Rheinhof, Benratherstraße, Donnerstag, den 20. Jan., abends 8 Uhr statt.

Zum Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten

erhalten wir wieder von demselben Autor, von dem auch die Ausführungen in der Nr. 11 vom Donnerstag, 13. Januar waren, folgende Zuschrift:

Die neuesten Maßnahmen der Aerzte, ihre Kollegen in den Nachbarorten zur Niederlegung ihrer Kassenpraxis zu bewegen, kann man nicht als ein geeignetes Mittel weder für den Kampf noch für den Frieden, bezeichnen.

Für den Kampf nützt sie den Aerzten nichts, weil sie den Krankenkassen in materieller Hinsicht keinen Schaden sondern nur Nutzen bringen kann, insofern als die Kassen ihre auswärtigen Mitglieder meistens billiger in Bocholt behandeln lassen können.

Für den Frieden ist sie den Aerzten schädlich, weil sie die Mißstimmung der Kassenmitglieder im allgemeinen und der auswärtigen Mitglieder im besonderen verschärft.

Sie wirkt um so ungünstiger durch ihren Gegensatz zu den Stimmen, die sich gerade in den letzten Tagen in der Presse für eine friedliche Einigung erhoben haben.

Das Ziel einer gütlichen Verständigung wird durch derartige Schritte in immer weitere Ferne gerückt. Das sollte nicht außer Acht gelassen werden.

Besser wäre es, wenn die Aerzte Mittel und Wege ausfindig zu machen suchten, wie die durch das unglückselige Telephonverbot ihres Beraters gestörten Friedensverhandlungen wieder in Gang gebracht werden könnten.

Je länger die Störung dauert, um so schwieriger wird die Einigung, da der Vorstand des Krankenkassenverbandes, so lange nicht begründete Aussicht auf eine baldige Beilegung des Streites sich eröffnet, fortdauernd sich bemühen muß, die von der Regierung verlangte Anzahl Aerzte zu beschaffen. Jeder neu angestellte Arzt bildet aber ein Hindernis mehr für den Frieden.

Der in einem der Zeitungsartikel zum Ausdruck gebrachte Gedanke, daß der Leipziger Verband die Vermittlung übernehmen sollte, geht wohl mit Recht von der Auffassung aus, daß der Generalsekretär dieses Verbandes die Veranlassung für den Abbruch der Verhandlung gewesen ist, und leitet hieraus eine Verpflichtung des Verbandes ab, für die Wiederaufnahme der Verhandlungen Sorge zu tragen.

Man darf aber füglich bezweifeln, daß der Leipziger Verband nach seinen bisherigen Mißerfolgen dazu berufen ist als Vermittler aufzutreten, und wohl mit mehr Berechtigung die Ansicht äußern, daß die weiteren Verhandlungen größere Aussicht auf Erfolg haben werden, wenn der Leipziger Verband sich jeglicher Einmischung enthält. Hierauf hinzuwirken wird Sache der Aerzte sein.

Neueste Nachrichten.

* Regensburg, 17. Jan. Geheimer Kommerzienrat Karl Pustet, Teilhaber der bekannten Verlagsfirma Friedrich Pustet dahier ist heute vormittag im 72. Lebensjahre gestorben.

* Ostrowo, 17. Jan. Die wegen 8fachen Mordes in Boguslavice verhafteten 3 Verwandten der Ermordeten wurden aus der Haft entlassen, weil sich ihre Unschuld herausgestellt hat. Man fand jetzt in einem etwa 300 Meter entfernten Getreideschober die Uniform eines russischen Soldaten, die wahrscheinlich dem Desserteur Kulikow gehört, so daß angenommen werden kann, daß dieser der Mörder ist. Von ihm selbst fehlt jede Spur.

* New York, 17. Jan. Es wird berichtet, daß die Stadt noch immer im Banne eines furchtbaren Schneesturms liegt. Die Straßen sind mit 12 Zoll hohen Schnee bedeckt. Der Bahnverkehr stockt fast ganz.

* Madrid, 17. Jan. Zwischen den Arbeitern und dem Vorstand der Marinewerft in El Ferrol ist wegen der Anordnung von Ueberstunden eine Differenz entstanden. Die Leitung hat den Arbeitern eine Frist von 3 Tagen gewährt, innerhalb deren sie die Arbeit zu den gestellten Bedingungen annehmen können. Andernfalls werden die Werkstätten geschlossen werden, was eine Aussperrung von 2400 Arbeitern zur Folge haben würde.

Spielplan.

Essener Stadttheater.

Dienstag, 18.: Abends: „Margarethe".
Mittwoch, 19.: [illegible] „Im Klubsessel"
Donnerstag, 20.: Abends: „Mamzelle Nitouche."
Freitag, 21.: Abends: „Die Meistersinger von Nürnberg."
Samstag, 22.: Abends: „Maria Stuart."
Sonntag, 23.: Nachm.: „Im Klubsessel" Abends: „Die Jüdin."

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 18.: Abends: „Die Zauberflöte."
Mittwoch, 19.: Abends: „Der tapfere Soldat."
Donnerstag, 20.: Abends: „Die relegierten Studenten."
Freitag, 21: Abends: „König für einen Tag."
Samstag, 22.: Abends: „Flachsmann als Erzieher."
Sonntag, 23.: Abends: „Hoffmann's Erzählungen."

Knorr's Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein.
Jede Flasche enthält 1 Gutschein

Statt jeder besonderen Anzeige.

—*—

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Theod. Nientimp u. Frau Franziska geb. Höver.

Bocholt, 16. Januar 1910.

Ritter-Verein St. Joseph.

Hl. Messe:

Mittwoch, den 19. Januar, 6 Uhr, für † Frau Anna Sylhardt,
Freitag, den 21. Januar, 6 Uhr, für † Frau Elisabeth Buhmann.

Josephs-Verein.

Hl. Messe:

Donnerstag, den 20. Januar, 6 Uhr, für † Heinr. Nachtigall.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Emil Fehlings
findet am Mittwoch, 18. d. M., 1/8 Uhr, in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Bahnhofstraße in Dingden von der Telegraphenstange 105 nach dem Hause Nr. 10 (Kruse) liegt bei dem Postamt in Bocholt vom 18. ab auf 4 Wochen aus.

Münster (Westf.), 15. Jan. 1910.

Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Mai ein properes

Mädchen,

welches Küche und Hausarbeit versteht.

Frau Emil Tangerding,
Friedenstr. 4.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort oder möglichst bald zur Aushülfe event. für dauernd ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Franz Tangerding,
Steinerner Krug

Tüchtiges

Dienstmädchen

per 1. März oder später gesucht.

Frau M. Albersheim.

Eine junge Frau

sucht für ganze oder halbe Tage Beschäftigung im Putzen.

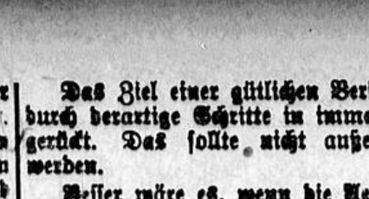
Näh. in der Exped. d. Bl.



9 gebrauchte Geldschränke

billig abzugeben.

W. Houben,
Duisburg.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag abend 7½ Uhr unsern lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Schneidermeister

Eduard Büssink,

infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Berge-Borbeck, Isselburg, Dinxperlo, Zutphen, Silvolde, den 16. Januar 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse ist am Donnerstag morgen 20 Min. nach 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Eintrachtstr 814a) aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A. Nr. 248 ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma **Harde & Roessing** zu Rhede eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann **Bernhard Harde** und Kaufmann **Franz Roessing**, beide zu Rhede.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1910 begonnen.

Bocholt, den 10. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Gemeindebezirk Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt — Blatt 148 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtes August Schulze-Föcking zu Bocholt eingetragenen Grundstücke:

Flur 3 Nr. 52/30; Acker, Esing, 32 a 17 qm, 2,02 Tlr. Reinertrag;
" 3 " 94/29; Hofraum, das. 5 a 65 qm;
" 3 " 95/30; Hofraum, das. 2 a 76 qm;
mit a) Wohnhaus 741[a], Aaltenerstr., 900 M. Nutzungswert;
b) Kegelbahn, 36 M. Nutzungswert;

am 4. März 1910, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Rathaus, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37, Abs. 4 und 5 d. Z.-V.-G.

Bocholt, den 7. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 57 der Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich bis zum

1. Februar d. J.

un der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben.

Hierin gehören:

a) Männliche Personen, welche im Jahre 1890 im hiesigen Bezirke geboren sind;
b) militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1890 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
c) Militärpflichtige, welche aus anderen Bezirken zugezogen sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben;
d) Militärpflichtige aus früheren Jahren, welche noch keine Entscheidung erhalten haben.

Die unter b und c Gedachten müssen bei der Anmeldung ein Geburtszeugnis vorlegen, welches vom Königl. Standesamt des Geburtsortes einzufordern ist.

Sind die Militärpflichtigen am Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt, welche im Falle des Unvermögens in entsprechende Gefängnisstrafe umgewandelt wird.

Bocholt, den 11. Januar 1910.

Der c. Amtmann: Lainck.

Den Empfang der neuesten Buxkins

zeige ergebenst an.

Elegante Anfertigung nach Mass.

Um der sich jedes Jahr wiederholenden Anhäufung der Massaufträge in der Saison vorzubeugen, bitte ich meine verehrte Kundschaft, die mir güt. zugedachten Massbestellungen schon jetzt zu machen, damit eine tadellose Ausführung u. prompte Lieferung gewährleistet werden kann.

Hermann Pottmeyer
am Markt.

Wo kann ich sparen?



Diese Frage stellt sich die besorgte Hausfrau mit Recht, nachdem der Bohnenkaffee so teuer geworden ist. Unter den bekannteren Kaffee-Ersatzmitteln nimmt Seelig's kandierter Kornkaffee eine hervorragende Stelle ein, da er sich durch grösste Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma und hohen Nährwert, sowie niedrigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für etwa 30—35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlage-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Die ersten
Blut-Apfelsinen
sind angekommen.

Ich beziehe keine Waggons, sondern jede Woche frische Sendung und habe keine verlegene, sondern stets frisch geschnittene Ware.

Fritz Blömker.

Unmöbliertes
Zimmer
in der Stadt, mit oder ohne Pension, zu mieten gesucht.

Offerten unter **T. G.** an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger Vertreter

repräsentabel, wenn möglich branchekundig, von erster leistungsfähigster Gummifabrik gegen hohe Vergütung für Bocholt und Umgegend per sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzenangabe unter **S. D.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger
Mann
von 16—18 Jahren gesucht.

Rebenstraße 84.

Eine inmitten der Stadt gelegene
Wohnung
von 5—6 Räumen an ruhige Leut zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisch. **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à Stck 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner, Drog.,
Herm. Wielers, Neustraße,
in **Rhede** bei Apoth. **Starting.**

Grosser Räumungs-Verkauf
in
Damen- und Kinder-Konfektion.

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mein großes Lager zu räumen, stoße ich zu außerordentlich **billigen Preisen** ab:

Schwarze und farbige Herbst- und Winter-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, garnierte Kleider, Blusen, Kindermäntel und Kinderkleider.

Ganz besonders billig kommt ein großer Posten

Kinder-Kleider und Kinder-Mäntel

in 3 Serien durcheinander zum Verkauf.

Serie I:	Serie II:	Serie III:
4,50 M.	**6,50 M.**	**10,50 M.**

Das Serien-Angebot **Kinder-Kleider und -Mäntel** ist Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt. Keine Dekoration.

Hermann Pottmeyer, Bocholt, am Markt.

Empfehle
folgende eingetroffene
Partieposten:
Einen Posten schwarzer Kleiderstoffe (Stückware, etwas fehlerhaft),
einen Posten Rockmoiré,
weißer Damast für Bettbezüge, Tischdecken und Schürzen,
ferner
große Posten Wäschebordé-Besatzartikel,
Kinderschürzen, Ueberhandtücher, Wandschoner, Festons.
Bernhard Pollmann,
Reste-Partiewaren,
Bocholt. Langenbergstr. 9.

Sommersprossensalbe
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint.
Pro Stück 50 Pfg. in der
St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke.

Korsetts und Leibbinden
werden
prompt und billig repariert
bei **Frau Gehnen,**
Realschulstraße 6 (bei Doelnck).



Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Bocholt u. Umgegend zum Ankauf von **getragenen Kleidungsstücken** und **zurückgesetzten Möbeln.**
Frau Eigener,
Wesel, Kreuzstr. 25.

Das Museum
des Vereins für Heimatpflege
zu Bocholt
ist geöffnet:

Sonntags und Feiertags } vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 2 bis 1/2 5 Uhr,
Donnerstags nachmittags von 2 bis 1/2 5 Uhr.

Eintrittsgeld 30 Pf.
Sonn- und Feiertags nachmittags nur 20 Pf.
An besonderen Tagen (Ausstellungs-Eröffnungen und dergl.) 50 Pf.
Der Vorstand.

Guten, kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit
MAGGI's Würze.
Man würze stets erst beim Anrichten. Nicht mitkochen! Bestens empfohlen von
Julius Sinnack, Sachsenstraße 14.



Alleinherstellerin:
Reeser Margarine-Fabrik,
G. m. b. H.,
Rees.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Vertreter:
Ferd. Quoos, Bocholt,
Hermannstraße.



Rotenburg, Bocholt.
Hofkünstler
Bellachini
kommt wieder.
Vorstellungen beginnen am 23. Januar.

Fa. Oosterholt-Wiegerink,
Winterswijk, Wooldstr.
Schuhhandlung.
Bis Sonntag, 23. Jan.:
Grosse Aufräumung
gegen
äusserst billige
Preise.
Der Laden ist bis 5 Uhr mittags geöffnet.

STADT-THEATER BOCHOLT.
Mittwoch, 19. Januar:
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von G. Laufs.
Abonnementskarten werden fortwährend in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und H. Wenner ausgegeben. Nach Ablauf der Spielzeit, die voraussichtlich bis Mitte Februar währt, werden nichtbenutzte Abonnementskarten wieder zurückgenommen.

Ziehung 5. Februar.
4. Schlesische Pferde-Lotterie
Lose à 1 ℳ 11 Lose = 10 Mark. Porto u. Liste 25 Pf.
3842 Gewinne. Gesamtwert Mark
60000 spec. 40 Pferde und 6 Equipagen Mark
40000 und 3800 Silbergewinne Mark
20000 1. Hauptgew.: Equipage m. 4 Pferden Mark
10000
Lose empfehlen und versenden
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Lose hier auch bei allen bekannten Verkaufsstellen.

Krankenkassen-Verband.
Als 5. Kassenarzt ist angestellt
Herr **Dr. med. Suszczynski.**
Derselbe wohnt für einige Tage im Hotel Steiner und hält daselbst Sprechstunden von
morgens 8—10 Uhr,
nachmittags 12—1 Uhr.
Der Vorstand.
PS. Die ständige Wohnung des Herrn Suszczynski wird erster Tage bekannt gegeben.

Zahnarzt Narewski,
Königstr. Teleph. 362.
Speziell:
Künstliche Zähne.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Zahnersatz ohne Platte.



2 junge Zieh- und Kettenhunde
mit Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. **Johann Grins.**
Sternstr. 384.